

NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderats der Stadt Neckarbischofsheim am

18. November 2014

im **Sitzungssaal des ehemaligen Rathauses, Hauptstraße 27**, in Neckarbischofsheim

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 21.00 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende: Bürgermeisterin **Tanja Grether**

Stadträte: Karin **Bender**, Norbert **Benz**, Peter **Haffelder**, Sebastian **Hauck**, Heike **Jacobs**, Hans Peter **Jelinek**, Rüdiger **Knapp**, Michael **Krieger**, Jochen **Leinberger**, Thomas **Mayer**, Hans **Rossel**, Gerold **Rossel**, Cornelia **Umhau**, Erhard **Rupprecht**

Verwaltung: Böhm, Herbold, Kneißl

Es fehlten als entschuldigt: -

Nach Eröffnung der Verhandlung stellt die Vorsitzende fest, dass zu der Sitzung durch Ladung vom 10. November 2014 ordnungsgemäß eingeladen worden ist. Zeit, Ort und Tagesordnung für den öffentlichen Teil sind am 14. November 2014 im Nachrichtenblatt bekannt gegeben worden.

01. Zustimmung zu der Sitzungsniederschrift vom 21. Oktober 2014

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Sitzungsniederschrift über die Sitzung des Gemeinderats vom 21. Oktober 2014 zu.

Abstimmung: 15 Ja

02. Hiebs- und Kulturplan für das Forstwirtschaftsjahr 2015 hier: Beratung und Beschlussfassung

Bürgermeisterin Tanja Grether begrüßt Herrn Dr. Klebes und den Förster Herrn Dörre vom Kreisforstamt, die in der heutigen Sitzung den Hiebs- und Kulturplan für das neue Forstwirtschaftsjahr 2015 vorstellen werden und für Fragen jederzeit zur Verfügung stehen. Gerade für die neuen Gemeinderäte ist es sicherlich von Vorteil, dass die zwei Herren als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Herr Dr. Klebes begrüßt die anwesenden Gemeinderäte und Zuschauer und gibt als kleinen Einstieg einen Einblick in die Planung der vergangenen Jahre. Die Altersstruktur im Stadtwald Neckarbischofsheim teilt sich auf folgende Bestände auf. Die Kulturen und Laubholzdickungen, bei denen Geld reingesteckt wird, beträgt 14 % und ist im Vergleich zu anderen Wäldern sehr unterdurchschnittlich. Etwa 10 % fallen auf die Laubholzdickungen. Die Durchforstungsbestände, die ein Alter von 40 bis 100 jährigen Bäume, betragen etwa 2/3 des Waldes, also 65 %. Bei den angehenden Altbeständen beträgt der Prozentsatz 13 %, was im Vergleich auch sehr wenig ist. Im Durchschnitt sind ca. 1/3 der Bestände Altbestände. Die geringe Anzahl an Altbeständen hat mit geschichtlichen Gründen und der Aufteilung zu tun. Die Altbestände sind ökologisch und landwirtschaftlich wertvoll und an der Altersstruktur erkennt man, wo immer ein wenig getan wird. Die Altersstruktur hat auch eine gewisse Strategie. Herr Dr. Klebes vergleicht des Weiteren den Zuwachs und die Nutzung des Stadtwaldes. In der Forsteinrichtungsperiode von 1984 bis 1993 lag der Zuwachs bei 6,2 Erntefestmeter pro Hektar und Jahr, wohingegen die Nutzung bei 5,5 lag. In der folgenden Forsteinrichtungsperiode von 1994 bis 2005 lag der Zuwachs schon etwas höher bei 6,7 und die Nutzung nur knapp darunter bei 5,9. In der aktuellen Forsteinrichtungsperiode, die von 2006 bis nächstes Jahr andauert ist bei der Inventur im Jahre 2006 der Zuwachs bereits auf 8,7 Festmeter gestiegen. Bei der Nutzung ist erkennbar, dass diese mit 7,2 Festmeter ebenfalls gestiegen ist, jedoch weiterhin unter dem Zuwachs liegt. Im Jahr 2016 steht die nächste Inventur an, bei der auch die Nutzung der nächsten Periode festgelegt wird. Zum momentanen Zeitpunkt werden Jungvorräte aufgebaut, da weiterhin weniger genutzt als geplant wird.

Herr Dr. Klebes stellt weiterhin fest, dass der Zuwachs gerade bei den 40-80-jährigen Beständen angestiegen ist. Diese Bestände haben den höchsten Zuwachs und sind sehr stark vertreten, weshalb auch so viel Einschlag bei diesen Beständen stattfindet.

Der hohe Zuwachs ist ebenfalls bei der Entwicklung des Betriebsergebnisses und des Einschlags zu erkennen. Das Betriebsergebnis ist in der Periode von 1984 noch negativ gewesen. In der jetzigen Periode liegt das Gesamtergebnis bereits über 31.000 €. Ebenfalls ist auch der Einschlag von 1500 auf 2300 Festmeter gestiegen. Aktuell kann also gesagt werden, dass der Stadtwald gute finanzielle Ergebnisse bringt und ein hohes Einschlagpotential vorhanden ist.

Das liegt unter anderem daran, dass es kaum Störungsfaktoren gibt. Vor 7-8 Jahren gab es noch einen hohen Käferbestand. Seitdem gibt es keine Schäden mehr, sodass auch viel Ertrag gewonnen wird.

Bei der Planung für das kommende Forstwirtschaftsjahr ist man mit der Nutzung vorsichtiger geworden und plant mit einem geringeren Einschlag wie dieses Jahr. Im Jahr 2016 findet die neue Inventur statt, sodass mit neuen Zahlen dann auch über den Zuwachs, die Vitalität und Qualität neu gesprochen wird. Bei der Planung wurde festgestellt, so Klebes, dass die guten Bedingungen ein Hinweis dafür sind, dass der Wald in einem guten Zustand ist und betriebswirtschaftlich richtig geplant wurde.

Herr Dörre stellt daraufhin den Haushaltsplan, wie er dem Gemeinderat vorliegt, vor. Das jährliche Soll an Einschlag in dieser Forstperiode liegt bei 2.100 Festmeter (FM). In den letzten Jahren von 2006 bis 2013 lag der Einschlag meist bei 2.300 FM. In diesem Jahr wurde der Einschlag auf 2.100 FM verringert. Im Plan für kommendes Jahr ist der Einschlag nur noch mit 1.700 FM angegeben. Momentan könnten zwar noch rund 2.000 FM geschlagen werden, so dass man im Durchschnitt bleibt. Die Planung ist eher vorsichtig, jedoch soll im Laufe des Jahres geschaut werden was machbar ist.

Die Einnahmen bei der Ernte betragen insgesamt 96.000 €. Diesen stehen Ausgaben für das Holzurücken und Einschlag in Höhe von 45.000 € gegenüber. Die zweite große Ausgabe sind die Verwaltungskosten in Höhe von 14.700 € für die Tätigkeiten des Försters, die er in der Gemeinde bringt. 6.000 € sind eingeplant für die Erschließung der Waldwege. Bei größeren Schäden wird der Waldweg immer gleich erledigt und gerichtet. Für die Bestandspflege und den Waldschutz werden zusammen 5.300 € eingeplant. Es gibt zwar wenige Kulturen, aber für den Verbiss und die Schäden von Rehen werden im Frühjahr Robinienpfähle und im Winter Schafswolle eingesetzt. Chemische Mittel werden bewusst nicht eingesetzt. Für die Unterhaltungsmaßnahmen wurden mehr Gelder vorgehalten, falls mehr Schäden auftreten sollten.

Die geplanten Einnahmen des Haushaltes betragen 100.500 €. Die Ausgaben sind mit 87.500 € veranschlagt. Somit ergibt sich ein Überschuss von 12.600 €. Herr Dörre sieht den Plan als fachgerecht an und teilt mit, dass lieber hoch geplant wurde.

Weiterhin erläutert er den Gemeinderäten die Maßnahmen, die nun im Galgenberg, ehemalige Mutmühle und am Sportplatz verrichtet werden sollen. Dies sind die kommenden drei größten Hiebe. Am Sportplatz soll das Holz entlang des Trimm-dich-Pfades gelegt werden und bittet hier schon um Verständnis.

Bürgermeisterin Tanja Grether bedankt sich bei den Ausführungen und ergänzt, dass im letzten Jahr beschlossen worden ist, dass die Verwaltung die Brennholzpreise festlegen kann und diese sich an der Empfehlung des Forstamts und den Preisen der umliegenden Kommunen orientiert. Der Preis in der kommenden Saison beträgt 57 € für das Polterholz.

Der Hiebs- und Kulturplan 2015 ist vom Gemeinderat zu beschließen.

Stadtrat Hans-Peter Jelinek hat eine Frage, aber nicht zu dem Plan sondern zu den Ausführungen von Herrn Dörre. Er fragt, ob die Arbeiten am Sportplatz mit dem frisch angelegten Radplatz kollidieren. Herr Dörre teilt mit, dass er das mit Herrn Fickel abklärt, da er selbst seit längerem nicht mehr dort war.

Herr Dr. Klebes ergänzt, dass diese Maßnahme bei trockener Frostperiode, wie jetzt, optimal ist. Falls nicht, dann wird die Maßnahme hinausgeschoben.

Stadträtin Karin Bender fragt an, ob ausreichend Holz zur Verfügung steht.

Herr Dörre teilt mit, dass nicht so viel eingeplant ist und weniger für die Abnehmer dabei rauskommt. Jedoch sei das Polterholz nicht das Problem. Die Nachfrage kann nicht allein aus dem Gemeindewald gedeckt werden, aber durch den Staatswald ist das kein Problem. Jedoch hat sich der Brennholzbedarf in den letzten drei Jahren verdoppelt, sodass auch Überlegungen stattfinden, dass eine andere Verkaufsstrategie entworfen wird, z.B. über eine Versteigerung. Zum momentanen Zeitpunkt ist es noch möglich, wie bisher das Holz zu verkaufen. Wenn die Entwicklung so weitergeht, muss der Verkauf an Angebot und Nachfrage angepasst werden.

Herr Dr. Klebes ergänzt, dass ein gewisser Spielraum vorhanden ist. Vorrang hat natürlich der örtliche Bedarf.

Stadträtin Karin Bender fragt nach den Preisen. Herr Dörre teilt mit, dass diese überall gleich sind.

Stadträtin Heike Jacobs fragt nach den Erholungseinrichtungen, die unter Buchungszeichen K im Hiebs- und Kulturplan aufgeführt sind. Herr Dörre erläutert, dass darunter die Reinigung, Sicherheitskontrolle und Nachbesserung an der Kesselhütte und am Steinigtem Berg zu verstehen sind.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt dem Hiebs- und Kulturplan für das Forstwirtschaftsjahr 2015 zu.

Abstimmung: 15 Ja

03. Kindergarten im Stadtteil Untergimpfern

hier: Beschluss über den Neubau eines ein- oder zweigruppigen Kindergartens

Bürgermeisterin Tanja Grether erläutert, dass es bei dem heutigen Beschluss über den Kindergarten in Untergimpfern lediglich um den Beschluss eines ein- oder zweigruppigen Kindergartens geht und nicht um die Bauausführung und Details. Für die Verwaltung sei es wichtig in welche Richtung weiter geplant werden soll.

Hierbei ist auch zu erwähnen, dass die katholische Kirche auf uns zugegangen ist und den Wunsch geäußert hat, wenn möglich auch einen Raum mit zu nutzen. Dies wurde dem Architekt mitgeteilt, sodass dieser sowohl bei der Variante A als auch Variante B den Mehrzweckraum so eingeplant hat, dass eine Mehrfachnutzung durch die katholische Kirche mit Abtrennung und separaten Toiletten gewährleistet ist.

Bürgermeisterin Tanja Grether liegt viel daran, dass die katholische Kirche mit ins Boot genommen wird. Deswegen wurde auch der Mehrzweckraum dementsprechend geplant.

Bürgermeisterin Tanja Grether teilt mit, dass wir in Neckarbischofsheim mit Kindergartenplätzen an der Kapazitätsgrenze sind und in Helmhof nicht viele Plätze frei sind. In Untergimpfern selbst sind auch dieses Jahr wieder viele Kinder geboren. Deswegen schlägt die Verwaltung den Neubau eines zweigruppigen Kindergartens vor.

Vertraglich muss die Mehrfachnutzung natürlich noch mit der Kirche abgeklärt werden und auch was diese im Stande ist zu leisten. Hier befindet man sich im Gespräch mit der katholischen Kirche.

Bürgermeisterin Tanja Grether fragt Herrn Jochen Münch, Vertreter der katholischen Kirche, den sie heute eingeladen hat, ob es Neuigkeiten in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der Kirche gibt. Herr Jochen Münch teilt mit, dass von ihrer Seite aus starkes Interesse an der Mehrfachnutzung vorhanden ist. Die Finanzierung von 30.000 bis 40.000 Euro wäre ohne weiteres möglich, jedoch sind die angedachten 50 % (~110.000,-) der Kosten nicht im Haushaltsplan eingeplant, sodass die Genehmigung des Erzbistums und Ordinariat nötig ist. Die Summe, die die Kirche eigenständig dazugeben könnte, wären zwischen 30.000 und 40.000 €. Eine höhere Beteiligung muss nächste Woche erst mit dem Ordinariat besprochen werden.

Bürgermeisterin Tanja Grether teilt mit, dass die Hälfte der Kosten für die Mehrfachnutzung zwischen 104.000 und 110.000 € liegen. Daher ist auch heute der Beschluss über einen ein- oder zweigruppigen Kindergarten notwendig.

Stadtrat Gerold Rossel fragt an, ob der Mehrzweckraum vor allem in dieser Größe erforderlich ist und was das x/60 bei den Regelungen der KVJS bedeutet. Verwaltungsmitarbeiterin Julia Kneißl erläutert, dass der Mehrzweckraum unabhängig der Mehrfachnutzung in jedem Fall in einem Kindergarten vorhanden sein muss. Die Größe von fast 80 m² ist bei einem zweigruppigen Kindergarten jedoch um einiges höher als das was die KVJS verlangt (50 m²). Stadtrat Gerold Rossel teilt mit, dass er statische Daten über die Bevölkerung angeschaut hat und im Durchschnitt 5 Geburten in Untergimpfern pro Jahr sind. Das bedeutet bei vier Jahrgängen 20 Kinder. Bei einer Gruppenstärke von 25 Kindern ist seiner Einschätzung nach ein eingruppiger Kindergarten völlig ausreichend. Verwaltungsmitarbeiterin Julia Kneißl teilt mit, dass die Gruppenstärke bei einem altersgemischten Kindergarten lediglich 22 beträgt und die Kinder unter drei auch zwei Plätze in Anspruch nehmen. Außerdem kann schlecht gesagt werden wie sich die Kinderzahlen in Untergimpfern und auch in Neckarbischofsheim entwickeln. Im letzten Jahr betrug die Anzahl der Geburten 10 Kinder und in diesem Jahr sind es bereits 7 Neugeborene, sodass hier der Durchschnitt von 5 Geburten schon überschritten ist.

Stadträtin Karin Bender erläutert, dass bei der Klausurtagung lange über dieses Thema gesprochen wurde und sie damals ein Verfechter der eingruppigen Lösung war. Überlegungen, dass später in Untergimpfern eine Ganztagesbetreuung stattfindet, sind bei einem eingruppigen Kindergarten schwierig durchzuführen. Die Größe des Mehrzweckraumes, ohne Nutzung durch die Kirche ist so nicht eingeplant, könnte aber später eventuell fürs Essen ge-

nutzt werden. Deswegen ist dies ebenfalls ein wenig schwierig für die spätere Zukunft. Sie hat jedoch ein wenig Bedenken bei dem Platzbedarf, der eventuell in einigen Jahren sinken wird. Verwaltungsmitarbeiterin Julia Kneißl führt aus, dass der Bedarf lediglich für die kommenden drei Jahre vorhergesagt werden kann dabei nicht sicher ist wie hoch der Bedarf bei Kindern unter drei Jahren ist. Mit einem zweigruppigen Kindergarten wäre man vor allem für die Zukunft sehr flexibel und konnte eventuell bei sinkenden Kinderzahlen Grundschulkinder mit im Kindergarten von Untergimpfern betreuen.

Bürgermeisterin Tanja Grether verweist auf die Flexibilität aufgrund der gemischten Gruppen. In Neckarbischofsheim sind momentan zu viele Kinder, sodass hier der Platz schon sehr knapp ist. Auch muss im Hinterkopf behalten werden, dass der Kindergarten in Neckarbischofsheim nicht mehr der Neuste ist und auch hier Sanierungen stattfinden müssen.

Stadträtin Karin Bender teilt mit, dass sie jedenfalls für einen eingruppigen Kindergarten in Untergimpfern ist, damit auch in den Ortsteilen die Kinder untergebracht sind. Sie ist sich jedoch nicht sicher, ob ein zweigruppiger Kindergarten für 750.000 € gebraucht wird.

Stadtrat Norbert Benz fragt nach, ob es ihr die Kinder nicht wert sind und in die Zukunft geschaut werden sollte.

Stadträtin Karin Bender erläutert, dass es keine Frage ist, ob es ihr die Kinder nicht wert sind. Sie weiß nur nicht, wie wir das alles realisieren sollen.

Stadtrat Norbert Benz teilt mit, dass eventuell in naher Zukunft ein Gesetz für die Betreuung der Grundschulkinder verabschiedet wird und mit dem Bau eines zweigruppigen Kindergartens einfach mehr Flexibilität herrscht.

Bürgermeisterin Tanja Grether wirft ein, dass das Stichwort Flexibilität sehr wichtig sei und eine zweigruppige Lösung auch andere, weitergehende Nutzungen in der Zukunft erlaubt.

Stadtrat Peter Haffelder erläutert, dass auf jeden Fall neu gebaut werden muss. Falls die Kinderzahlen in die Höhe gehen sollten und der Platz bei einem eingruppigen Kindergarten nicht ausreicht, müssen diese Kinder wieder auseinandergerissen werden. Das Fenster in Höhe von 250.000 €, das der zweigruppige Kindergartenneubau mehr kostet ist nicht so hoch, vor allem wenn die Beteiligung der Kirche und Zuschüsse für Kinder unter drei Jahren noch abgezogen werden. Durch diesen Bau ist auch der Druck für die nächsten Jahre raus, dass die Plätze knapp sind.

Weiterhin führt Stadtrat Peter Haffelder aus, dass mit diesem Bau ganz Neckarbischofsheim flexibler und interessanter wird, auch für die Kinder aus den Nachbargemeinden. Bei einem eingruppigen Kindergarten wäre der Mehrzweckraum lediglich 65 m² groß, was für die Nutzung durch die Kirche zu wenig wäre. Auch erinnert Stadtrat Peter Haffelder daran, dass in der Klausurtagung ein einstimmiger Beschluss darüber gefasst worden ist.

Stadträtin Karin Bender führt aus, dass in der Klausurtagung lediglich ein Meinungsbild abgefragt worden ist.

Stadtrat Gerold Rossel erläutert, dass es fatal wäre einen Kindergarten zu klein zu bauen. Jedoch ist in Untergimpfern zum jetzigen Stand für die nächsten Jahre genug Platz für die Kindergartenkinder über drei Jahre. Die demographische Entwicklung zeigt auf, dass ab dem Jahr 2020 die Geburten stark zurückgehen werden und dann über dem Bedarf geplant wird. Daher ist er der Ansicht, dass ein Kindergarten mit Krippe in Untergimpfern zu groß ist.

Bürgermeisterin Tanja Grether weist darauf hin, dass die Bedürfnisse der Eltern nach Betreuung immer größer werden. Die Grundschulkinder müssen dann vielleicht auch betreut werden und mit dem Bau eines zweigruppigen Kindergartens ist man flexibler, falls die Kinder unter drei Jahren mal weniger werden sollten.

Stadtrat Gerold Rossel fragt an, ob eine Ganztagesbetreuung geplant sei und stellt fest, dass die Mehrfachnutzung durch die Kirche dann nicht mehr möglich ist.

Stadtrat Michael Krieger erläutert, dass niemand weiß was in sechs Jahren ist, auch keine Statistik. Es soll etwas für die Zukunft gebaut werden, für 30-40-50 Jahre. Daher ist er der Ansicht, dass investiert werden muss und er es als richtigen Weg ansieht dieses Geld in die Hand zu nehmen.

Stadtrat Hans-Peter Jelinek teilt mit, dass möglichst kosteneffizient gewirtschaftet werden sollte. Für die zweigruppige Variante spricht für ihn der bekundete Wille der katholischen Kirche. Bei der ersten Variante ist für ihn die Doppelnutzung in dem kleineren Raum nicht denkbar. Weiterhin spricht dafür, dass sich der Preisunterschied von 250.000 € durch den Zuschuss der Kirche und die höheren Fördermittel so verkleinert, dass für ihn im Sinne der Nachhaltigkeit und Flexibilität nur ein zweigruppiger Kindergarten in Frage kommt.

Die Nutzung und Einteilung mit der katholischen Kirche muss noch geplant und geregelt werden. Die Doppelnutzung im eingruppigen Kindergarten ist aus seiner Sicht nicht möglich. Bürgermeisterin Tanja Grether stellt fest, dass es bei dem Bau eines eingruppigen Kindergartens keine Förderung gibt. Wenn eine neue Gruppe für Kinder unter drei Jahren geschaffen wird, sind Fördergelder in Aussicht. Auf das konkrete Förderprogramm muss jedoch noch gewartet werden, da es in Berlin erst noch in der Mache ist und dann im Land noch umgesetzt werden muss. Klare Aussage des Ministeriums sei aber, dass es eine Förderung für die Schaffung von zusätzlichen Plätzen geben wird. Und klar ist auch, dass es bei einem eingruppigen Kindergarten für die Stadt keine Förderung geben würde, da eine Gruppe schon vorhanden ist.

Stadtrat Michael Krieger fragt nach zu welcher Zeit eine mögliche Ganztagesbetreuung enden würde. Kindergartenleitung Frau Sieß teilt mit, dass es zwischen 16 und 17 Uhr enden würde. Stadtrat Michael Krieger geht davon aus, dass die katholische Kirche sich meist nach dieser Zeit oder am Wochenende dort trifft, sodass es also nicht mit der Kirche kollidiert.

Bürgermeisterin Tanja Grether merkt an, dass es durchaus Kollisionen geben kann, diese aber nicht unbedingt nachteilig sein müssen, denn z.B. ist ein Kontakt Senioren-Kleinkinder ja geradezu wünschenswert. Die Regelungen müssen aber vertraglich in einem Nutzungsvertrag geregelt werden.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Planung zum Neubau eines zweigruppigen Kindergartens zu.

Abstimmung: 14 Ja 1 Nein

04. Stadthalle Neckarbischofsheim

a) Kostenabrechnung durch die Naturfreunde Neckarbischofsheim

Bürgermeisterin Tanja Grether erläutert, dass bereits im Januar ein Meinungsbild zum Thema Stadthalle eingeholt wurde. Seit mehr als 25 Jahren existiert in Neckarbischofsheim die Frage, ob die Stadthalle abgerissen oder umfassend saniert werden soll. Bisher wurde vom Gemeinderat keine Sanierung beschlossen. Ihr liegt es am Herzen, dass auf dem Stadthalenareal etwas passiert und die Stadthalle nicht weiter an einfach nur verfällt. In der Klausurtagung wurde bereits eingehend über dieses Thema diskutiert.

Die Nachfrage nach Veranstaltungen seitens der örtlichen Vereine ist sehr gering. Auch wenn sich einige an viele schöne Veranstaltungen in der Stadthalle zurückerinnern.

Der Gemeinderat hat eine gewisse Prioritätenliste was an diese Stelle kommen soll. Z.B. ein Nahversorger mit Vollsortiment, aber Versprechungen könne sie an dieser Stelle nicht geben.

Letzte Woche in der Mitgliederversammlung der Naturfreunde kam die Möglichkeit zur Sprache, mit dem Betrieb der Stadthalle weiterzumachen, jedoch mit einem neuen Vertrag mit konsequentem Ausbau und Sanierung der Halle.

Bürgermeisterin Tanja Grether teilt mit, dass das Landessanierungsprogramm aufgrund der Förderung immer in der Diskussion war. Dieses wurde nun ein weiteres Jahr verlängert, sodass es eine Förderung für den Abriss geben würde. Jedoch muss dabei ein Wertansatz gebildet werden und es ist nicht sicher wie viel am Ende dabei herauskommt.

Ein großes Dankeschön spricht Bürgermeisterin Tanja Grether für die bisherige Leistung an die Naturfreunde aus, die in den letzten Jahren sehr viel Herzblut und Arbeit in die Stadthalle investiert haben. Der Vorsitzende der Naturfreunde, Herr Herbert Hauck, wurde gebeten eine Kostenabrechnung vorzulegen, was erstmals geschieht. Im Jahr 2013 wurden Kosten in Höhe von 16.489,00 € verursacht. Die Kosten im bisherigen Jahr liegen momentan bei 16.672,69 €. Bürgermeisterin Tanja Grether erwähnt, dass die Abrechnung Vereinsintern noch nicht geprüft worden ist.

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim nimmt die Kostenabrechnung in vorliegender Fassung zu Kenntnis.

b) Grundsatzbeschluss zum Abriss der Stadthalle

Bürgermeisterin Tanja Grether erläutert, dass eigentlich keiner einen Abriss der Halle ohne Folgenutzung und Zukunft auf dem Areal will. Daher der Vorschlag der Verwaltung eine übergreifende Stadtplanung ins Auge zu fassen, da auch Probleme beim Adolf-Schmittthener-Gymnasium mit der Wiedereinführung von G9 (Raumbedarf) und dem sanierungsbedürftigen Kindergarten herrschen. Der ev. Kindergarten genügt nicht mehr den Standards und müsste generalsaniert werden. Deswegen soll die Planung auf diese „Baustellen“ eingehen und aufzeigen, ob beispielsweise Räume in der Schule als Veranstaltungsräume nutzbar und Synergien möglich sind. Daher sind auch zwei Beschlüsse heute vorgeschlagen.

Stadträtin Karin Bender verweist auf Punkt 5 der Liste in der Vorlage, bei dem Gespräche über die mögliche Nutzung stattfinden sollen. Sie fragt an, ob es hier schon Näheres zu sagen gibt.

Bürgermeisterin Tanja Grether führt aus, dass Netto ein möglicher Investor wäre, der sein Sortiment erweitern möchte. Hierfür steht im Raum, dass der bestehende Markt entweder erweitert oder nebenan auf dem Gebiet der Stadthalle ein neuer Markt gebaut wird. Wie es hier weitergeht ist unklar, Gespräche mit Netto und Investor sind hier notwendig.

Stadträtin Karin Bender führt aus, dass es in der Klausurtagung Unklarheiten gab, ob die Stadt als Mieter für die bisherigen Netto-Räumlichkeiten mitmachen kann. Ob dies eine Lösung sein kann, müsse in Gesprächen mit dem Investor geklärt werden, so die Bürgermeisterin.

Stadtrat Hans-Peter Jelinek teilt mit, dass auch er zu den Bürgern gehört, die sich gerne an die schöne, alte Zeit zurückerinnern. Die Kosten von 15.000 € / Jahr wären ihm das wert, wobei hier die Eigenleistungen der Naturfreunde ausgenommen sind. Dafür ist er den Naturfreunden sehr dankbar. Ohne umfangreiche Renovierungen ist der Erhalt des Gebäudes jedoch nicht mehr möglich. Eine Nutzung ohne weitere Pflege ist undenkbar. Er würde die Halle gerne noch stehen lassen bis eine lukrative Nutzung in Aussicht ist. Wenn kein Investor da ist, dann kann die Halle noch stehen bleiben. Ein leerer Platz ist viel schlimmer als eine alte Stadthalle, findet er. Es gibt zwar Optionen, aber inwieweit diese greifen ist nicht absehbar. Gewonnen ist bei der ganzen Sache, auch bei einem Abriss nichts, da die Förderung im Landessanierungsprogramm durch den Wertansatz wohl sehr gering ausfällt. Die mögliche Option, dass die Naturfreunde weitermachen, war ihm neu. Dennoch ist es keine leichte Entscheidung für ihn, da ein leerer Platz auch nicht weiterhilft.

Bürgermeisterin Tanja Grether verweist darauf, dass ein Vertrag mit den Naturfreunden nur zustande käme, wenn eine konsequente Sanierung durchgeführt wird.

Für Stadträtin Karin Bender bleibt die Frage welche Räumlichkeiten die Naturfreunde dann nutzen werden, wenn der Abriss heute beschlossen wird. Bürgermeisterin Tanja Grether teilt mit, dass Gespräche mit den Naturfreunden stattfinden und in den nächsten Wochen weiter besprochen wird.

Beschluss:

1. Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt dem Abriss der Gebäude auf dem Stadthallenareal zu.

Abstimmung: 11 Ja 1 Nein 3 Enthaltungen

2. Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim ermächtigt die Verwaltung das Büro 02r-Architekten aus Sinsheim mit einer übergreifenden Standort-/Kosten- und Synergieuntersuchung zu beauftragen.

Abstimmung: 15 Ja

05. Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim hier: Beschluss über die Neufassung 2014

Bürgermeisterin Tanja Grether verweist auf die Vorlage zu diesem Top und führt aus, dass die Neufassung hauptsächlich die Aktualisierung nach der Mustersatzung vom Gemeindetag betrifft. Die Änderungen sind in der Vorlage rot markiert. Am Inhalt selbst hat sich nicht viel verändert.

Stadtrat Hans-Peter Jelinek spricht die Frage- und Antwortmöglichkeit der Bürger an, die künftig am Beginn der Sitzung erfolgen soll. Geregelt ist das in § 27 Abs. 2 der Geschäftsordnung. Meist wird zu aktuellen Themen, die in der Gemeinderatsitzung besprochen werden, diskutiert. Viele Fragen erledigen sich also während der Diskussion, sodass er es sinnvoller findet es wie bisher am Schluss einer Sitzung zu belassen.

Bürgermeisterin Tanja Grether lässt über die Neufassung der Geschäftsordnung mit der Änderung, dass die Bürgerfragemöglichkeit weiterhin am Ende der Sitzung stattfinden soll, abstimmen.

Beschluss:

Der Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim stimmt der Neufassung der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Neckarbischofsheim zu. Die Geschäftsordnung tritt zum 1. Dezember 2014 in Kraft- Gleichzeitig tritt die Geschäftsordnung vom 19. März 1992 zurück.

Abstimmung: 15 Ja

06. Beratung der Tagesordnung der Verbandsversammlung des GVV Waibstadt vom 15.12.2014

Bürgermeisterin Tanja Grether verweist auf die Vorlage zu diesem TOP und führt aus, dass bald wieder eine Verbandsversammlung stattfindet, bei der unter anderem ein neuer Verbandsvorsitzender gewählt werden soll, da der jetzige Vorsitzende Herr Otto Eckert als Vorsitzender aufhört. Vorschlag für den Vorsitz ist Bürgermeister Joachim Locher.

Die Stadträte nehmen die Tagesordnung der Verbandsversammlung des GVV am 15.12.2014 entsprechend der Vorlage zur Kenntnis.

07. Bekanntgabe der Beschlüsse aus der nichtöffentlichen Sitzung vom 21.10.2014

Bürgermeisterin Tanja Grether erläutert, dass keine Beschlüsse aus der nicht-öffentlichen Sitzung vom 21.10.2014 bekannt zu geben sind.

08. Bekanntgaben

Bürgermeisterin Tanja Grether gibt bekannt, dass die für 2014 vorgesehene Feldwegesanie- rung abgeschlossen ist. Die entstandenen Kosten hierfür betragen rund 30.000 €.

Weiterhin gibt Bürgermeisterin Tanja Grether bekannt, dass die vorgesehene Ausbaumaß- nahme der Weinbergstraße in dieser Woche zum Abschluss kommen wird und für den Ver- kehr wieder freigegeben wird. Zur Einweihung mit dem Bauleiter und Planungsbüro sind die Gemeinderäte und alle Bürger morgen um 15.30 Uhr recht herzlich eingeladen.

Bürgermeisterin Tanja Grether teilt mit, dass aufgrund der Untersuchungsergebnisse der Brücken in Neckarbischofsheim verschiedene Sanierungsarbeiten anstehen. Mit der Brü- ckenanierung im Schwimmbadweg wurde heute begonnen.

Ferne wurde in der letzten Woche mit den Arbeiten zur Verlegung des Rosenbachs begon- nen.

Bürgermeisterin Tanja Grether teilt mit, dass im Baugebiet Kapplersgärten zwei Bäume entfernt werden müssen, da diese angrenzende Mauern durch ihr Wurzelwerk beschädigen. Ein Baum befindet sich auf dem Spielplatz und einer entlang des Fußwegs zur Weinbergstraße. In dieser Woche sollen noch verschiedene Baumpflegearbeiten im Schlosspark beginnen. Leider müssen bei dieser Gelegenheit auch der Ahorn entlang des Hauptweges und eine bereits abgestorbene Eiche entfernt werden.

Zu guter Letzt teilt Bürgermeisterin Tanja Grether mit, dass die Arbeiten zur Sanierung der Straßenbeleuchtung im Wiesenweg in der letzten Woche begonnen wurden. Voraussichtlich kommen diese in der nächsten Woche zum Abschluss.

09. Anfragen des Gemeinderats

Von Seiten der Stadträte gibt es keine Anfragen.

10. Fünfzehn Minuten Fragen und Antworten

Herr Uwe Dreesen fragt an, ob es für das Planungsbüro aus Sinsheim, das für die Erstellung einer übergreifenden Standort-/Kosten- und Synergieuntersuchung durchführen soll, eine Kostenschätzung gibt. Bürgermeisterin Tanja Grether teilt mit, dass es keine Kostenschätzung gibt, da der Beschluss ja erst gerade eben gefasst wurde, mit dem Architektenbüro Kontakt aufzunehmen.

Herr Gerhard Hochwarth findet, dass mit Traditionen sehr fahrlässig umgegangen werde.

Frau Edith Bräumer merkt an, dass sie sehr überrascht über den Gemeinderatsbeschluss zum Abriss der Stadthalle ist. Zu der Zeit als sie noch im Gremium saß und auch beim Meinungsbild im Januar wurden von Seiten der Stadträte erst konkrete Alternativen gefordert bevor die Stadthalle abgerissen wird.

Bürgermeisterin Tanja Grether teilt mit, dass es ihr auch lieber wäre, wenn bereits jetzt eine fertige Alternative vorhanden wäre. Aber die Stadthalle einfach verfallen zu lassen, sei auch keine Option, wie vorhin festgestellt.

Vorsitzende:

Schriftführer:

Urkundspersonen: